

Was erwarten wir vom CDU-Grundsatzprogramm?

Impuls von Eva M. Welskop-Deffaa,
Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes
anlässlich des Grundsatzkonvents der CDU Deutschlands
am 17. Juni 2023 in Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie mir heute die Möglichkeit geben, als „Stimme der Zivilgesellschaft“
Erwartungen an das Grundsatzprogramm zu formulieren, das die Union bis zum Mai
nächsten Jahres fertigstellen möchte.

Lassen Sie mich diese Aufgabe in drei Schritte sortieren:

- a) Wessen Perspektive bringe ich ein?
- b) Wie nehmen wir die CDU wahr, an die wir unsere Erwartungen richten?
- c) Was leitet sich daraus für die Erwartungen an das Grundsatzprogramm ab?

Wessen Perspektive bringe ich mit?

Der Caritasverband ist als katholischer Wohlfahrtsverband der größte der sechs
Mitgliedsverbände der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Im und für
den Deutschen Caritasverband arbeiten 700 000 Hauptamtliche und 500 000 ehrenamtlich
Engagierte in Einrichtungen und Diensten im ganzen Land – in der Alten- und
Eingliederungshilfe, in Krankenhäusern und Jugendtreffs, für unser Hilfswerk Caritas
international und in Beratungsstellen in allen Lebenslagen.

1,7 Millionen Beschäftigte gibt es insgesamt in Krankenhäusern, Pflegeheimen und -diensten
in Deutschland, das sind 5 Prozent aller sozialbeitragspflichtigen Beschäftigten. Viele von
ihnen als Beschäftigte der Wohlfahrtsverbände. Ich spreche aus ihren Erfahrungen und für
ihre Anliegen, aber natürlich auch und zuallererst für die Anliegen der Menschen, denen
unsere Arbeit dient. Das heißt z.B. für die Anliegen der älteren pflegebedürftigen Menschen:
Mehr als 4 Millionen sind das. 4/5 von ihnen werden zuhause gepflegt, 2/3 ausschließlich
von Familienangehörigen und Nachbarn. 163. 000 Familien nehmen die Hilfe von „live-in-
Care“ – sog. 24-Stunden-Pflegekräften aus dem Ausland – in Anspruch, um die Betreuung
ihrer Angehörigen sicherstellen zu können. Ihre Arbeitszeit macht 32% der bezahlten
Arbeitsstunden im deutschen Pflegesystem aus, ohne dass wir für ihre Arbeitssituation faire
Arbeitsbedingungen gesetzlich geregelt hätten.

Und – letzte Zahl: Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Suizidassistenten im
Februar 2020 haben sich in Deutschland bereits knapp 600 Menschen mit Hilfe von
Suizidassistenten das Leben genommen. Und sie haben das nicht getan, weil es ihnen so gut
ging.

Die Wohlfahrtsverbände sorgen sich um die Lebenswirklichkeiten der Menschen, die in diesen und anderen Zahlen sichtbar werden. Und wir tun dies als Caritasverband inspiriert durch das Vorbild des barmherzigen Samariters. Sie wissen: Das ist der Mann, der sich auf der Landstraße vom Schicksal dessen anrühren ließ, der von Räubern niedergeschlagen war. Er nahm sich die Zeit, ihn zu versorgen und rettete ihm das Leben. Dann lud er den Versorgten auf seinen Esel und brachte ihn zum nächsten Wirtshaus. Dem Wirt gab er eine auskömmliche Summe Geldes mit der Bitte, für den Niedergeschlagenen zu sorgen, bis er wieder reisefähig sei. Quintessenz: Der Samariter tut nicht nur selbst Gutes, er stiftet Esel und Wirt zum Mithelfen an.

So sind Wohlfahrtsverbände:

- ein Netz von Einrichtungen, die soziale Arbeit leisten
- Anstifter freiwilligen Engagements¹
- Vertreter der Interessen der Notleidenden
- Treiber sozialer Innovationen.

Wie sehen wir die Union?

Die Union hat ihr Selbstverständnis schon dreimal in Grundsatzprogrammen formuliert. Das heimliche Grundsatzprogramm bis heute ist aber Ludwig Erhards „Wohlstand für alle“ geblieben.

a) Wir sehen die Union als **Partei des Wohlstands für alle**. Für Alt und Jung, für Männer und Frauen, für Arm und Reich etc..

b) Wir sehen die Union aber auch als die **Partei des langen Atems**. Sie blickt über den Tag hinaus, sieht die über die Wahlperiode hinaus reichenden Aufgaben und Verpflichtungen.

Viele große Persönlichkeiten der Union stehen für dieses Profil:

Helene Weber, Mutter zweier demokratischer Verfassungen (Mitglied der verfassunggebenden Nationalversammlung und des Parlamentarischen Rates!)

Konrad Adenauer – er wurde Bundeskanzler mit 73 Jahren und blieb es 14 Jahre lang

Helmut Kohl

Angela Merkel

Ursula von der Leyen und auch nun auch

Friedrich Merz.

Man kann nur Politik mit langem Atem erfolgreich und über viele Jahre machen, wenn man den Kairos vom Chronos unterscheiden kann. Wenn man in dem Moment, in dem sich eine Grünphase der Geschichte für die Lösung eines Problems ergibt, entschlossen handelt. Das hat die Union über viele Jahre vorgemacht. In diesem Sinne kann die Union nachhaltige Politik und damit die dicken Bretter mit Verantwortung für morgen gestalten.

c) Last but not least ist die CDU die **Partei einer rationalen, werteorientierten Politik**.

Aufgaben und Nöte sehen, verstehen und handeln: das ist ihre Vorgehensweise ganz im Sinne christlicher Sozialethik. Und das „Verstehen“ war immer mehr als das bloße Fakten-Wissen, es war ein Beurteilen anhand von Wertvorstellungen, getragen von einem christlichen Menschenbild und ein sorgsames Einordnen und Priorisieren.

¹ Die Leistung der Wohlfahrtsverbände verdankt sich der Coproduktion von beruflichem und freiwilligem Engagement, so haben wir es gerade für die Engagementstrategie der Bundesregierung formuliert.

Was erwarten wir von der Union und ihrem neuen Grundsatzprogramm?

1. Knüpfen Sie an Ihren Stärken an. Bleiben Sie dem „**für alle**“ treu. Verbessern Sie die Lebenschancen aller und sehen Sie die Bedürfnisse der Alten *und* der Jungen, der Männer *und* der Frauen, der Reichen *und* der Armen, derer, die hier geboren *und* derer, die hierhergekommen sind.
Freiheit und soziale Gerechtigkeit gehören zusammen, das schwingt in dem „für alle“ mit.
2. Transformieren Sie den „Wohlstand für alle“ zum „**Wohlergehen für alle**“ – erweitern Sie so ein eher ökonomisch-statisches Verständnis von Wohlsein hin zu einem dynamischen Verständnis, das Aspekte des Zusammenhalts und des sozialen Miteinanders einbezieht und dynamisch die Veränderungen aufnimmt, auf die die Menschen und die Politik reagieren müssen.
3. Definieren Sie die Aufgaben, um die Sie sich kümmern, global. Das gilt für Friedens- und für Klimapolitik gleichermaßen. Verteidigen Sie das Recht, in der eigenen Heimat gut leben zu können und die **intertemporale Freiheit**, so dass wir morgen noch die Ressourcen vorfinden, die wir dann für ein gutes Leben brauchen. Das gilt besonders als Maßstab sozial gerechter Klimapolitik, aber auch darüber hinaus.
4. Widmen Sie **Generationengerechtigkeit und Lebenslaufpolitik** besondere Aufmerksamkeit – wir leben nicht nur in einer globalisierten Welt, sondern auch in einer Welt des langen Lebens, in der das Miteinander verschiedener Generationen und das Gelingen des eigenen langen Lebens keine Selbstverständlichkeiten sind.
5. Unterstützen Sie den kontinuierlichen Erneuerungsprozess wichtiger **gesellschaftlicher Institutionen** – sie sind Ihre **Zukunftskunst-Partner**. Das gilt für das soziale Sicherungssystem, das nicht kaputtgeredet werden darf, ebenso wie für die Wohlfahrtsverbände als subsidiäre Träger **sozialer Infrastruktur**, deren Netz wir in einer Chancengesellschaft so dringend brauchen – von den Babylotsen bis zu den Kitas, von den Seniorenzentren bis zur Schuldnerberatung, von der Jugendhilfe bis zur Bahnhofsmission. Auch die Kirchen sind solche Institutionen, deren „Aggiornamento“ zu befördern sich für uns alle lohnt, die wir dem „C“ so viel Orientierung verdanken.
6. Lassen Sie sich nicht verleiten, ein heroisches Freiheitsverständnis zu bedienen, das in einer Gesellschaft der Singularitäten von lauter kleinen Helden ausgeht. Buchstabieren Sie in Ihrem Programm **relationale Freiheit** aus – für eine vulnerable Gesellschaft, in der Krisenresilienz nur gelingt, wenn wir uns gegenseitig stützen und stärken. Verteidigen Sie die Freiheit derer, die das alleine nicht können, z.B. die Freiheit derer, die dem Druck ausgesetzt sein könnten, ihr eigenes Weiterlebenwollen begründen zu müssen, weil sie arm sind oder alt, krank oder behindert.

Fazit:

„Wir dürfen uns nicht verhärten in dieser harten Zeit.“ - so hat es gestern Abend Wolf Biermann beim Vorabendempfang der KAS noch einmal gesungen.

Im Lichte dieses Appells will ich den (vor)letzten Satz aus Erhards „Wohlstand für alle“ gerne bekräftigen: „In einer sich bewegenden Welt werden wir nicht erstarren dürfen, aber wir haben die Pflicht, in der Verfolgung der Ziele unserer Politik fest zu bleiben.“²

Das Wort, das in den Mittelpunkt des CDU-Grundsatzprogramms gehört, lautet deshalb für mich: **Mit-Mensch!**

² Ludwig Erhard, Wohlstand für alle, aktualisierte Neuauflage, Düsseldorf 1990, S. 382